

Das Informationsbüro hat auch diese Arbeit bereits in Angriff genommen.

Im Zusammenhang mit der Organisierung und der Entwicklung der „Gesellschaften der Freunde des Neuen Rußland“ in zahlreichen Ländern wurde die Arbeit des VIB vielgestaltiger und erhielt mehr aktuelle Bedeutung. So hat die unlängst organisierte „Gesellschaft für kulturelle Annäherung mit der Sowjetunion“ in London, die aus angesehenen öffentlichen Persönlichkeiten, aus Parlamentsmitgliedern, Gelehrten usw. besteht und heute schon ca. 40 Mitglieder zählt, den Wunsch ausgedrückt, angesehene russische Gelehrte, Schriftsteller und Künstler möchten der englischen Gesellschaft beitreten. Das Informationsbüro war in der Lage, Leute mit Namen wie Brjussow, A. Tolstoi und Jun dorthin zu entsenden, die offiziell ihren Wunsch, dieser Gesellschaft beizutreten, erklärt hatten.

In Österreich und der Schweiz bestehen erst Initiativgruppen für eine „Gesellschaft der Freunde des Neuen Rußland“, die jedoch die organisatorischen und propagandistischen Vorarbeiten für die Gründung der Gesellschaft voll in Angriff genommen haben. Gleichfalls im Entstehungsstadium befinden sich die Gesellschaften in Italien und der Tschechoslowakei. Die Arbeit des Büros besteht hier vor allem in der Versorgung dieser Gruppen mit Informationsmaterial.

Zur Tätigkeit der Deutschen Gesellschaft, die sich bereits eine stabile Position erworben, und sich im Verlaufe ihres zehnmonatlichen Bestehens organisatorisch gefestigt hat, wollen wir nur bemerken, daß die Gesellschaft in der letzten Zeit ihre Tätigkeit erheblich erweitert und vertieft hat, nicht nur durch die sektionsweise Arbeitseinteilung, sondern auch durch den Zustrom neuer Mitglieder. Für die Intensität des Interesses zeugen die sich aus Deutschland immer mehrenden Anforderungen an Material.

Durch das Sekretariat der Gesellschaft gehen auch Anfragen einzelner ausländischer Gelehrten an unsere Wissenschaftler. So hat beispielsweise Prof. Goldstein, der bekannte Neurologe, seine Mitarbeit an dem in Vorbereitung befindlichen deutsch-russischen Journal „Folia Medica“ angeboten. Ferner hat der Jurist Dr. Bernhard Schulze (Leipzig), der die russische Sprache beherrscht, seine Mitarbeit an der Übersetzung des Kriminalkodex der Sowjetunion in Vorschlag gebracht; Prof. Holz (Technische Hochschule Aachen) hat den Wunsch ausgedrückt, mit dem Ingenieur Grafitio, der den Bau des Wolchow-Wasserwerkes leitet, in Briefwechsel zu treten usw. Sogar in Frankreich ist in der letzten Zeit unter der Ägide des Senators de Monzie eine Gesellschaft mit rein ökonomischer Tendenz entstanden. Außerdem haben wir Nachrichten darüber, daß Matthias Morhardt, der viele Jahre Generalsekretär der Liga für Menschenrechte war, und jetzt der Führer ihres linken Flügels ist, fortschrittliche Intellektuelle um sich

sammelt zur Gründung einer Gesellschaft für kulturelle Annäherung mit Rußland, die nichts mit „Wirtschaftsinteressen“ gemein haben soll.

Wie bereits bemerkt, gehört es zum Aufgabenkreis des Informationsbüros, die ankommenden Ausländer mit dem kulturellen Leben des Landes vertraut zu machen. Wer die Presse verfolgt, weiß, daß fast stets ausländische Gelehrte und Literaten in Moskau weilen. So ist augenblicklich der Prof. der Agronomie und Mitglied des mexikanischen Parlaments Pedruéz und seine Frau, die hier die Frage des Mutter- und Jugendschutzes studiert, in Moskau, ferner der Prof. der Universität von Chile, Chalwez.

Eine weitere wichtige Aufgabe des Büros besteht in der Herausgabe einer wissenschaftlich referierenden Zeitschrift in drei Sprachen, die sich als immer notwendiger darstellt. Diese Frage wird in nächster Zeit durch den Staatsverlag gelöst werden.

Auch innerhalb Rußlands hat sich der Einfluß des Informationsbüros in der letzten Zeit ständig erweitert, zumal sich das Volkskommissariat überzeugte, wie dringlich notwendig eine Vereinigung der informatorischen Arbeit der Regierungs- und kulturellen Institutionen sei. Diese fortschreitende Belebung bildet das beste Pfand für die weitere Entwicklung der Tätigkeit des Büros.

Dr. Serge Bagotzky (Bern):

Die Tuberkulose-Bekämpfung in Sowjet-Rußland

Die Probleme der Tuberkulosebekämpfung in den vom Weltkriege betroffenen Ländern stoßen in ihrer praktischen Durchführung auf unüberwindliche Schwierigkeiten.

Ich will hier versuchen, einen allgemeinen Überblick der Tuberkulosebekämpfung in Sowjetrußland zu geben, wo sie einige Jahrzehnte später als in anderen Kulturländern seitens des Staates begann.

Indessen dürften gerade die speziellen Bedingungen, unter denen die Antituberkulose-Arbeit in Rußland vor sich geht, sowie ihre eigenartigen Methoden nicht uninteressant für diejenigen sein, die sich für die Tuberkulosebekämpfung interessieren.

Die Sterblichkeit infolge Tuberkulose war in Rußland bedeutend höher als in anderen europäischen Ländern. Es erklärt sich dies durch die allgemeine sozial-ökonomische und sanitäre Lage des Landes, sowie durch den Mangel sozialer und namentlich spezifisch anti-tuberkulöser Maßregeln. Es genügt zu sagen, daß ganze Gouvernements einschließlich der Mehrzahl der Bezirksstädte, ohne Kanalisation und Wasserleitung waren. Dazu kamen die äußerst schlechten Wohnungsverhältnisse weitester Volksschichten, die in Rußland alltägliche Erscheinung des „Aftermietens“: das Zusammenwohnen in einer Stube nicht allein mehrerer Personen, sondern oft mehrerer Familien, wobei die Wohnungen meist den elementarsten hygienischen Anforderungen spotteten.

Zur Hebung der prophylaktischen und hygienischen Verhältnisse in den Fabriken und Werkstätten wurde